

Diese E-Mail wird nicht richtig dargestellt? Klicken Sie auf unsere [Web-Version](#).



Märchenlinks und Newsletterarchiv

Bitte beachten Sie, dass die rot gedruckten und unterstrichenen Wörtern Links bedeuten, über die Sie zu den gesprochenen Märchen bzw. zu weiteren Informationen gelangen. Falls Sie einen Newsletter verpasst haben, können Sie ihn [hier im Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Übrigens: Das Newsletterarchiv ist auch nützlich, wenn Sie den Text als PDF ausdrucken möchten.

Die letzte öffentliche Rede Jesu

5. Fastensonntag im Lesejahr B

Evangelium: Johannes 12, 20-25

20 gab es auch einige Griechen unter den Pilgern, die beim Paschafest in Jerusalem Gott anbeten wollten.

21 Diese traten an Philíppus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen.

22 Philíppus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philíppus gingen und sagten es Jesus.

23 Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.

24 Amen, amen, ich sage euch:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

25 Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.

Vom Winter der Einsamkeit zum Frühling der Verbundenheit

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ (Johannes 12, 24)

Im sich selbst Verschenken das Leben finden

„Das Weizenkorn muss sterben sonst bleibt es ja allein. Der eine lebt vom andern. Für sich kann keiner sein.“

Wer kennt nicht dieses eingängige Gottesloblied nach einem Gedicht von Lothar Zenetti? Es greift das anschauliche Bildwort Jesu in seiner letzten öffentlichen Rede vor seiner Festnahme auf. Zunächst einmal bezieht es Jesus auf sich selbst. Durch seinen Tod am Kreuz wird Jesus reiche Frucht bringen und alle Menschen an sich ziehen (vgl. Joh 12, 32f)

Zugleich aber schreibt Jesus damit ein Grundgesetz des Lebens fest, das für alle Menschen gilt: Leben lebt aus dem sich selbst Verschenken.

Winter in der Vereinsamung

Die Selbsthingabe kann nur fruchten, wenn sie freiwillig geschieht. Oftmals erfolgt sie erst zum Ende eines langen Weges, gesäumt von existenziellen Erfahrungen. So erging es dem selbstsüchtigen Riesen im Märchen, erzählt von Leni Leitgeb. Wer ist dieser Riese? Aus Sicht der Kinder, so hörte ich es von einer Erzählerin, die sich von dieser Geschichte berühren ließ, sind wir Erwachsene alle Riesen. Nach der Rückkehr von seinem Freund begegnet er den Kindern und verweist sie aus seinem zauberhaften Frühlingsgarten.

Er begeht den Kardinalfehler, das Glück für sich alleine haben zu wollen.

Der Riese baut eine Mauer. Der Winter kommt nicht nur in seinem Garten, sondern auch in seine Seele. Der Riese erfriert innerlich. Er durchlebt Gefühlskälte und Einsamkeit.

Unvermittelte Liebe führt zum Glück der Verbundenheit

Durch ein Schlupfloch in der Mauer des Gartens kommen die Kinder und mit ihnen der Frühling zurück. „Die Kinder stehen für den immerwährenden Frühling in uns, der durch Spiel, Kreativität und Verbundensein“ entsteht. Sie machen ja alles gemeinsam, sind offen und dankbar.“ schreibt Leni Leitgeb zu ihrer Erzählung. Ein kleiner Knabe durchbricht die Beziehungsmauer zum Riesen mit einem Kuss. Seine Liebe ist so unvermittelt, angstfrei und bedingungslos, dass sich der Riese ihr nicht entziehen kann. Sie weckt in ihm die Sehnsucht, ganz aus dieser Liebe zu leben. Sie erfüllt sich, indem er letztendlich sich selbst ganz lassen kann.

Der selbstsüchtige Riese



Ein wunderschöner Garten in Frühlingsblüte lädt die Kinder zum Spielen ein. Sie genießen ihr Glück voller Blumenpracht, himmlischen Vogelgesang und herrlichen Bäume, die zum Klettern einladen. Doch als der Besitzer des Gartens von einem mehrjährigen Besuch bei seinem Freund zurückkehrt, zeigt sich die ganze Selbstsucht des Riesen.

mehr ...

Impressum | Datenschutz

Wir würden uns freuen, wenn Sie unseren Newsletter weiter empfehlen könnten.

Leiten Sie einfach diesen [link](#) weiter. Herzlichen Dank!

Herzlichen Dank an [Tina Stier](#), Ryka Krüger aus Fehmarn, Christl Subuabre aus Schongau, Simone Maier aus Lauchheim, [Leni Leitgeb](#) aus Brixen und an [Annika Hofmann](#) aus dem Allgäu für Ihre wunderbaren Geschichten! Herzlichen Dank auch an Steffi Nachreiner, die unseren Newsletter illustriert!

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, [können Sie sich hier abmelden](#).